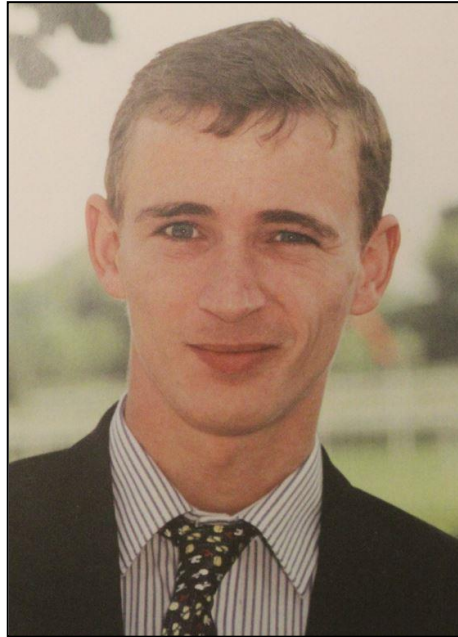


## **Stephen Davies verstorben**



**\* 10. August 1970**

**Im Alter von nur 53 Jahren ist in South Wales der ehemalige Jockey Stephen Davies verstorben, der in den Jahren 1995 bis 2001 mit Erfolg in Deutschland ritt.**

**Davies, dessen Sohn Harry ebenfalls die Laufbahn des Rennreiters eingeschlagen hat und zu den stark aufstrebenden Talenten auf der Insel zählt, erlag den Folgen einer Krebserkrankung.**

**In der Deutschland-Zeit gelangen ihm 136 Siege. Die Highlights waren im Inland der Sieg im Prix Zino Davidoff – Preis der Deutschen Einheit mit dem unvergessenen Schimmel March Groom, ein Sieg im Spreiti-Rennen mit Devil River Peek. Listensiege erreichte er mit Pasolini, Open Air, Noble Blade, Adieu, Sign of Nike und Evening Storm.**

**In Mailand siegte er für Wilfried Kujath mit Noble Pearl im Gran Criterium, damals ein Gruppe I-Rennen. Das war zugleich der wichtigste Treffer der Karriere. Geritten hat Davies auch Stars wie Anzillero, Touch Down, Tannenkönig und Pretty Fighter.**

**In England hatte Davies Sieger unter anderem für Sir Michael Stoute und Sir Henry Cecil geritten.**

**Zu seinem Sohn hatte Davies kaum Kontakt, wie dieser der Racing Post berichtete. Seine Eltern hätten sich getrennt als er ein Baby war, es gab in der Folge nur wenige persönliche Treffen. Stephen Davies soll sich aber, so berichtet Harry Davies, in den Wochen vor seinem Tod von Bildern mit Erfolgen seines Sohnes umgeben haben. "Er war stolz, aber es fiel ihm schwer, die Hand auszustrecken", wird Harry Davies zitiert.**

**Quelle (Text): Galopponline (12.03.2023)**

## Was schrieben Traute und Peter König vor vielen Jahren über Stephen Davies in ihrem Buch „Jockeys auf deutschen Bahnen“ ?

Stephen Davies wurde 1970 in Cardiff geboren. Sein Großvater besuchte regelmäßig die Rennbahn von Chepstow. Da er den Enkel gern mitnahm, wusste Stephen bereits mit zehn Jahren, dass er Jockey werden wollte. Als er mit fünfzehn aus der Schule kam, begann er bei Trainer Brian Palling eine Lehre. Nach einem Jahr ging er an die „British Racing School“ in Newmarket. Dort war er Klassenbester und erhielt deshalb eine Stelle bei dem renomierten Trainer Henry Cecil. Von den dort beschäftigten Jockeys Steve Cauthen und Willy Ryan konnte er viel lernen.

Besonders erfolgreich war Stephen Davies 1994 am Stall von Michael Heaton-Ellis.

Der schnelle Erfolg versprach eine große Laufbahn. Doch leichtsinnige Eskapaden führten zu einem Karriereknick. Ein Führerscheinentzug für zwei Jahre, war auch nicht gerade förderlich.

In dieser Situation bekam er das Angebot, nach Deutschland zu kommen. 1996 ritt er als zweiter Jockey für Ralf Suerland. Es war nicht schlecht, doch gut war es auch nicht, also kehrte er nach England zurück. Dort musste er erfahren, wie schnell man aus dem Geschäft draußen sein kann. So versuchte Stephen Davies 1997 in Frankfurt bei Trainer Wilfried Kujath einen Neubeginn. Das Jahr verlief für beide sehr erfolgreich.

Stephen Davies hat noch eine lange und erfolgreichen Laufbahn vor sich. Frankfurt ist sicher eine Station auf dem Weg nach oben.

**Erster Ritt: 1989**

**Erster Sieg: 1989 in Leicester mit Jackpoint Charly (3.Ritt)**

**Große Siege – 1994 war ich englischer Lehrlings-Campion.**

**Kollegen und ich** – Mein großes Vorbild war Steve Cauthen. Er war unser erster Jockey, als ich bei Trainer Henry Cecil beschäftigt war. Steve war für mich ein Maßstab, er beherrschte einfach alles.

Heute ist Kieron Fallon dort erster Jockey. Ich sehe alle englischen Rennen im Fernsehen, ich kann den „racing channel“ empfangen.

Meine Schwäche ist, dass ich den Stock mit der linken Hand nicht so gut führen kann wie mit der rechten. Es geht zwar recht gut, müsste aber besser sein.

Meine Stärke ist es, mit Kopf zu reiten. Ruhig sitzen, genau beobachten und dann, im entscheidenden Moment, blitzschnell und richtig reagieren.

Das ist Jockeyship! Einfach – und doch nicht leicht.

**Trainer** – Welcher Trainer hört schon auf den Jockey?

**Pferde** – Cracks mag ich. Klassepferde sind auch Persönlichkeiten, dass sieht und spürt man.

Bei Trainer Chapple-Hyam ritt ich öfter Withe Muzzle. Der war 1994 vielleicht der beste Dreijährige – überlegener Sieger im italienischen Derby, Hals geschlagen, Zweiter im Arc. So ein Pferd ist schon etwas Besonderes.

**Bahnen** – Düsseldorf ist meine Lieblingsbahn. Dort zu reiten, macht immer Spaß. Einmal ritt ich auf einer Bahn, die hieß Mannheim. Scharfe Kurven – fast wie ein Kreis. Ich habe zwar gewonnen, aber so eine Rennbahn? Muss das sein?

Dies und das – In England sind die Starthelfer viel besser als in Deutschland. Hier geht es immer nur: Schnell, schnell! Dem Pferd wird keine Zeit gelassen, sich zu beruhigen.

Die Rennleitung ist eigentlich immer fair. Da kann ich nicht klagen. Mindestens einer kann immer gut Englisch. Das ist toll.

**Hobbys** – Mein Beruf ist mein Hobby. Das ich sieben Tage in der Woche arbeiten muss, stört mich nicht.

**Film** – Sean Connery sehe ich gern, das ist ein großartiger Schauspieler.

**Musik** – Tanzmusik höre ich gern. Techno ist grässlich.

**Bücher** – Seitdem ich in Deutschland bin, habe ich drei Dick Francis gelesen – allerdings in englisch. Tolle Geschichten.

**Zeitgeist** – Steuern! Immer wieder Steuern!

**Träume** – Pferde sind mein Leben. Vielleicht werde ich später Trainer.